

# Die Volksstimme

zgleich **Volksstimme** für Bielitz

Geschäftsstelle der „Volksstimme“ Bielitz, Republikstraße Nr. 4. — Telefon Nr. 1294

Organ der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Polen

Preis: Für Anzeigen aus Polnisch-Schlesien  
1 mm 0,12 Zloty für die achtgepflastete Zeile,  
außerhalb 0,15 Zl. Anzeigen unter Text 0,60 Zl.  
von außerhalb 0,80 Zl. Bei Wiederholungen  
tarifliche Ermäßigung.

Aboonement: Vierzehntägig vom 1. bis 15. 8. ca  
1,65 Zl. durch die Post bezogen monatlich 4,00 Zl.  
Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Katowice,  
Beatesstraße 29, durch die Filiale Königshütte  
Kronprinzenstraße 6, sowie durch die Kolporteure

Redaktion und Geschäftsstelle: Katowice, Beatesstraße 29 (ul. Kościuszki 29). — Postcheckkonto L. K. O. Filiale Katowice, 300174. — Fernsprech-Anschluß: Geschäftsstelle sowie Redaktion Nr. 2097

## Wird die Reichsregierung durchgreifen?

Die Bombenanschläge dauern unverändert an — Sind Notverordnungen zu erwarten? — Forderung auf Einsetzung der Braun-Severing-Regierung — Immer neue Opfer

### Frankreichs Politik

Paris, Anfang August 1932.

Das offizielle Frankreich begegnet zur Zeit Polen mit launigen Ratschlägen, Italien mit mehr oder weniger energischen Warnungen, England mit lehnsuchtsvollen Freundschaftsblicken und Deutschland, seinem wichtigsten Nachbar, mit Abscheu.

Die französische Militär- und Marinekommission hat Polen am 31. Juli verlassen. Dieses Datum war bereits festgelegt, bevor man erfuhr, daß Deutschland am gleichen Tage wählen würde. Trotz des deutschen Wahlresultates hätte dies nicht besonders in Frankreich beunruhigt, würde nicht Polen indessen ein Abkommen mit Sowjetrussland abgeschlossen haben. In väterlichem Tone geben die französischen Blätter Polen zu verstehen, es dürfe sich nach dem 31. Juli weniger als je von Frankreich abkehren. Dementsprechend bringen die Pariser Zeitungen lange Auszüge aus den Warschauer Zeitungen über den Zwischenfall von Gdingen mit dem deutschen Geschäftsträger Herr von Rintelen.

Die Vorgänge in Italien bereiten aber der französischen Politik weit größere Sorgen. Als der Sozialist Renaudel in Genf bei der Sitzung der Interparlamentarischen Union den italienischen Delegierten zutief, in einem Lande, in dem keine Freiheit sei, könne es keine Gerechtigkeit geben, da zogen die hohen französischen „republikanischen“ Patrioten gegen ihren eigenen Landsmann Renaudel los und sagten ihn an, einen überflüssigen Zwischenfall geschaffen zu haben. Trotzdem müssen auch die französischen Patrioten zugreifen, daß man mit einem unter einer Diktaturgewalt stehenden Nachbar schwer auskommen kann. Dieselbe Abendzeitung „Intransigeant“, die wütend gegen Pierre Renaudel heizt, muß am 4. August in einem „Wozu das alles?“ überschriebenen Leitartikel zugeben, daß man etwas gar zu viel in Italien gegen Frankreich hat: hat doch der italienische Luftfahrtminister General Balbo erst eben wieder einen von Beleidigungen gegen Frankreich trocken Artikel im „Popolo d’Italia“ veröffentlicht, — „was würde man in Italien sagen, wenn der französische Luftminister Paul Painlevé in einer großen französischen Zeitung einen so unseinen Artikel in drohendem Ton schreiben würde?“, fragt der „Intransigeant“ — Er fügt hinzu: „Am Tage des Erscheinens dieses Artikels des Generals Balbo hat der Prince of Wales vor dem Kriegerdenkmal von Thiepval erfreulicherweise von der englisch-französischen Freundschaft in so herrlichen Worten gesprochen, wie es nie seit dem Kriege geschehen war.“

Man meint, daß in der Rede des englischen Thronfolgers jedes Wort vorher reiflich überlegt worden war, und daß dieser angesichts der deutschen Vorgänge absichtlich von der Gemeinsamkeit der englischen und der französischen Interessen sprach. Dies würde nur eine Fortsetzung der von Herriot und Macdonald in Lausanne verabredeten Politik sein, zum Kampf gegen alle Diktaturregime zusammenstoßen und der in Deutschland heraufziehenden Diktatur einen demokratischen englisch-französischen Block von Regierungen, die auf parlamentarischer Basis stehen, entgegenzusetzen.

So erhebt Deutschland für das offizielle Frankreich und für die französischen Rechtsparteien wie 1914, als die Griechen mit dem Gewehr, als die Unruhe stiftende Dicke Bertha, die zu allem fähig ist, nur nicht dazu, Frieden zu halten. Man werfe nur einmal einen Blick in ein französisches Zeitblatt: dieselben Karikaturen über Deutschland hat man schon vor 1914 in denselben Blättern gesehen. Nur ist diesmal das Misstrauen gegen Deutschland noch viel größer, weil die bittere Zeit des Krieges dazwischenliegt.

Kurt Lenz.

### Kein Anschlag auf den englischen Dominienminister?

Ottawa. Der Generalsekretär der Arbeitervereinigungsliga in Kanada erklärt, die Verhaftung des Irene Malone wegen Anschlags auf den Minister Thomas sei ein mutwillig von der Polizei zugesetzter Schwindel. Die Polizei habe überhaupt keinen Anhaltspunkt für ihre Behauptung, daß ein Anschlag auf den englischen Minister beabsichtigt gewesen sei.

Berlin. Der Reichskanzler hat sich nach seiner Rückkehr sogleich von den zuständigen Stellen der Reichsregierung und des preußischen Staatsministeriums einen Vortrag über die in den letzten Tagen vorgetragenem Terrorakte halten lassen. Er hat daraufhin sämtliche Reichsminister zu einer Ministerbesprechung am Dienstag vormittag nach Berlin berufen. Der Reichskanzler ist der Auffassung, daß den gegenwärtigen Zuständen unter brutaler Anwendung aller Machtmittel des Staates ein sofortiges Ende gesetzt werden muß.

Es ist geplant, im Wege der Notverordnung Strafverjährungen zu erlassen und außerdem durch eine einfache Verordnung die Sondergerichte einzurichten. Hierzu ist die Ermäßigung bereits durch die Notverordnung vom Oktober 1930 gegeben, so daß der Reichspräsident mit dieser Maßnahme gar nicht bemüht zu werden braucht. Wann die Reichsregierung ihre Maßnahmen bekanntgeben wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sagen. Es wäre möglich, daß die Verordnung über die Sondergerichte bereits Dienstag herauftaucht, ebenso möglich ist aber auch, daß beides aus technischen Gründen am Mittwoch gemeinsam veröffentlicht wird, wenn der Reichspräsident wieder in Berlin eingetroffen ist und die Notverordnung unterzeichnet hat. Im übrigen hängt natürlich alles von der Kabinettssitzung und dem Vortrag des Reichskanzlers beim Reichspräsidenten ab.

**Das ostpreußische Reichsbanner an die Reichsregierung**

Königsberg. Der Gauvorstand Ostpreußen des Reichsbanners Schwarz-rot-gold hat an die Reichsregierung ein Telegramm gerichtet, in dem unter Hinweis auf die Errichtung des Kreisführers des Reichsbanners vom Kreis Löhen, Kochan, erklärt wird, der Bürgerkrieg tote in Ostpreußen weiter. Dr. Bracht habe immer noch nicht das Erforderliche veranlaßt. Die republikanische Bevölkerung Ostpreußens verlangt daher seine Überprüfung und die Wiedereinsetzung von Braun und Severing. „Geben Sie diesen Männern die Gewalt in Preußen“, so heißt es in dem Telegramm, „und in 48 Stunden wird Ordnung geschaffen sein. Wir lassen uns nicht meuchlings von den Hitlerbanditen niederknallen!“

**Ein Erlass Dr. Brachts über die parteipolitische Betätigung der Beamten**

Berlin. Ueber die parteipolitische Betätigung der Beamten hat der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Innenministers beauftragte Bevollmächtigte des

Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, an die Behörden der allgemeinen und inneren Verwaltung folgenden Erlass gerichtet, mit der Anweisung, ihn allen Beamten umgehend zur Kenntnis zu bringen.

### Ein Reichsbannersekretär erschossen aufgefunden

Leobschütz. Am Sonntag wurde zwischen den Ortsteilen Krug und Hochreitscham ein Mann im Chausseegraben liegend bemerkt, um den sich die Vorübergehenden zunächst nicht kümmerten, da man annahm, daß es sich um einen Schlafrinden handele. Als der Mann am späten Nachmittag noch immer dalag, untersuchte man ihn näher und stellte in Gegenwart des Gemeindevorstehers und der Landjägerei fest, daß es sich um einen Sekretär des Reichsbanners, namens Simisch aus Nassiedel, Kreis Leobschütz, handelt, der durch Kopfschüsse getötet worden ist.

### Anschlag auf einen sozialdemokratischen Kreisleiter

Breslau. In den frühen Morgenstunden des Montags wurde ein Bombenanschlag auf den sozialdemokratischen Kreisleiter von Heidersdorf, Kreis Nimptsch, den Bäckermeister Alexander Kaufmann, ausgeführt. Während Frau und Tochter schon schliefen, sah Kaufmann noch in der Wohnstube. Plötzlich erfolgte vor dem Hause eine starke Explosion, durch die alle Fensterreihen zertrümmert und ein Loch in die Haustür gerissen wurde. Der Sprengkörper, der nach amtlicher Untersuchung die Explosionswirkung einer Handgranate erheblich übertraf, war über den Zaun geschleudert worden und im Vorgarten des Grundstücks niedergefallen. Verletzt wurde niemand.

### Zwei weitere Sprengstoffanschläge im Kreise Nimptsch

Breslau. Zwei weitere Anschläge wurden in der Nacht zum Montag auf den Reichsbannerführer Obst in Kniegnitz Kreis Nimptsch und den Lehrer Szyszla in Golschau Kreis Nimptsch verübt. Auch hier waren Personen nicht zu Schaden, der Sachschaden ist in beiden Fällen groß.

### Handgranatenwürfe in Allenstein

Allenstein. Montag früh gegen 1,20 Uhr wurde durch mehrere Handgranaten die Eingangstür des Geschäfts von Abraham zertrümmert und die Ladeneinrichtung beschädigt. Wie es heißt, soll Abraham mit der KPD in Allenstein sympathisiert haben.

## Die Sozialdemokratie zur Landtagseinberufung

Verständnis für Parteidagungen — Die Kommunisten protestieren

Berlin. Die sozialdemokratische Fraktion des preußischen Landtages hat mit Rücksicht auf die Verschiebung der Landtagstagung ein Schreiben an Präsident Kerrl gerichtet, in dem beantragt wird, die nächste Sitzung des Landtages am 19. und 20. August abzuhalten. Die Sozialdemokraten hätten Verständnis dafür, daß auf die Tagungen von Parteien beim Zusammentritt der Parlamente Rücksicht genommen werde.

Auch die kommunistische Fraktion hat an Präsident Kerrl ein Schreiben gerichtet, in dem Schärfer protestiert gegen die Verschiebung der Landtagstagung zum Ausdruck gebracht wird. Es wird erklärt, es handle sich bei dem Verfahren des Präsidenten „offensichtlich um ein Manöver, um zu verhindern, daß der faschistische Gewaltkreis der Papenregierung gegen Preußen und der nationalsozialistische Terror im Landtag zur Verhandlung kommen“. Am Schluss ihres Schreibens fordern die Kommunisten die Einberufung des Landtages zum 16. August.

### Paraguay an England

London. Die Regierung in Paraguay bestätigte der englischen Regierung den Empfang der Mitteilung, daß England die Ansprüche des Bölkerverbundes zur Einziehung der Feindseligkeiten unterstützt. Paraguay denkt England für das gezeigte Interesse und Verständnis und fügt hinzu, daß alles, was Paraguay tue, nur im Rahmen der Selbstverteidigung geschehe.

### Der Präsident von Bolivien gegen die Einmischung der Neutralen

Buenos Aires. Bei der Eröffnung des Kongresses sprach der Präsident von Bolivien über die politische Lage und bezeichnete die Einmischung der Neutralen als ein Ultimatum. Die neutralen Mächte fühlen sich als Richter ausspielen zu wollen, womit sich aber Bolivien nicht einverstanden erklären könne. Die Vorschläge, die Feindseligkeiten einzustellen und zu einer Einigung mit Paraguay zu gelangen, seien eine Verleumdung der Unabhängigkeit Boliviens. Bolivien sei das erste Opfer der neuen amerikanischen Politik, obwohl es in seiner Vergangenheit schon viele Ungerechtigkeiten habe erleiden müssen.

# Zum Denkmalschlag in Rennes

Ausgebohrter Sprengkanal im Sockel — Die Separatistenbewegung in Bretagne

Deutschland wird verdächtigt

Paris. Die zunächst nach Möglichkeit unterdrückten Nachrichten über den Sprengstoffanschlag in Rennes werden auch jetzt noch von der Pariser Presse mit großer Zurückhaltung behandelt. Man bemüht sich, die Zerstörung des französisch-bretonischen Einigungsdenkmals am Tage der 400-Jahrfeier als die Tat einiger "Extremisten" hinzustellen. Vorläufig dringt nur die Nachricht an die Öffentlichkeit, daß sich die Untersuchungsbehörde sehr eingehend mit den vorigen Autonomistenkreisen beschäftige. Das zerstörte Denkmal stand im Zentrum der Stadt und stellte die Huldigung der Bretonen vor König Karl VIII. von Frankreich in Bronze dar. Die Bronzegruppe ist vom Sockel gestürzt und schwer beschädigt worden, daß ihre Erneuerung kaum möglich

erscheint. Der Anschlag muß in den Nachstunden vorbereitet werden sein, da man im Sockel einen ausgebohrten Sprengkanal fand. Der Provinzpräfekt hielt am Sonntag eine Ansprache, in der er den Anschlag scharf verurteilte und Herriot der unwandelbaren Treue der Bretonen versicherte. Herriot dankte mit kurzen Worten.

## An allem ist Deutschland schuld

Paris. Der "Matin" veröffentlicht auf seiner ersten Seite eine Zeitschrift, in der niemand anderes als Deutschland (!) für die autonomistische Bewegung in der Bretagne verantwortlich gemacht wird.

# Staatssekretär Stimson über Bedeutung des Kellogg-Paktes

62 Staaten haben den Briand-Kellogg-Pakt angenommen — Die Angreifer sind Verbrecher

New York. Am Montag abend sprach der Staatssekretär Stimson vor dem "Council on Foreign Relations" über die Bedeutung des Briand-Kellogg-Paktes, dem 62 Staaten beigetreten seien. Sofort nach seiner Ratifizierung am 24. Juli 1929 seien Vorwürfe gegen den Pakt erhoben worden, die auch noch heute aufrecht erhalten würden. Er halte es für zweckmäßig, festzustellen, wie der Pakt heute angesehen werde, wie er daher sich entwickeln und welche Bedeutung er künftig in der Weltpolitik haben werde.

Die großen technischen Fortschritte und die umwälzenden Veränderungen in den industriellen und sozialen Verhältnissen der Völker hätten schon vor dem Weltkrieg einerseits die vernichtende Wirkung der Kriegsmittel gesteigert und andererseits die Abhängigkeit der Völker voneinander erhöht. Dann sei der große Krieg gekommen — und habe in seinem Mahlstrom fast die ganze Welt hineingezogen. Der Beweis für die Unmöglichkeit, einen modernen Krieg in den engeren Grenzen zu halten, sei dadurch geliefert worden. In Versailles hätten die siegreichen Nationen dann ein Übereinkommen geschlossen, das den Versuch unternahm, den Ausbruch von Kriegen weitestgehend einzuschränken, worauf 1928 der Pakt von Paris; der sogenannte Briand-Kellogg-Pakt gefolgt sei. In diesem Pakt seien fast alle Nationen der Welt überein gekommen, auf den Krieg als Instrument der nationalen Politik zu verzichten. Alle Streitigkeiten sollen in Zukunft nur noch auf friedlichem Wege geregelt werden. Das bezage, daß der Krieg ungeeignet geworden sei. In Zukunft würde nicht einer von zwei Kriegsführenden der Verbrecher sein, sondern sie würden beide für Verbrecher erklärt werden.

Nun hätten Kritiker erklärt, daß der Vertrag überhaupt kein Vertrag sei sondern lediglich einfache Erklärungen enthalte, über die jeder Unterzeichner allein zu bestimmen habe und für deren Verlezung er nicht zur Verantwortung gezogen werden könne. Diese Kritiker befänden sich im Unrecht. Die einzige Einschränkung des Paktes sei dann gegeben, wenn es sich um das Recht der Selbstverteidigung handle. Der Briand-Kellogg-Pakt sehe keine "Sanktionen" vor, er beruhe vielmehr auf der "Sanktion der öffentlichen Meinung", die zu einer der größten Waffen der Welt gemacht werden könne.

Stimson schilderte dann, wie sich der Briand-Kellogg-Pakt im russisch-chinesischen Streit 1929 bewährt habe und ging dann auf die jüngsten Feindseligkeiten zwischen China und Japan in der Mandchurie ein. Als im Jahre 1932 trotz aller Anstrengungen des Völkerbundes und Amerikas Japan die gesamte Mandchurie besetzt habe, habe die amerikanische Regierung formell mitgeteilt, daß sie niemals eine Lage, einen Vertrag oder ein Nebeneinkommen anerkennen würde, die durch Mittel herbeigeführt worden seien, die im Widerspruch zum Pakt von Paris stünden. Diesem Schritt habe sich der Völkerbund im März angeschlossen, wobei nur Japan sich der Stimme enthalten habe. Wenn der Kellogg-Pakt nicht gewesen wäre, würden die Verhandlungen in der Mandchurie nicht als eine Angelegenheit der Vereinigten Staaten und der 50 anderen Mächte angesehen worden sein.

Ehrenburg:

## DIE HEILIGSTEN GÜTER

Roman der großen Interessen

10)

"Ich hoffe, daß man Sie hier gut untergebracht hat? Wollen Sie sich nicht das Ballett ansehen?..."

Olsen lächelte: "Danke." Auch der Russe hatte ein kurzes Wort in Reserve: "Espe". Nun ja, verschieben wir das Gespräch auf Dienstag.

Ins Theater ging Olson nicht: er mag Schauspiele nicht. Er ging den ganzen Abend durch die Straßen, zusammen mit dem englischen Kaufmann aus dem "Savoy-Hotel", der sich brüstete, Moskau so gut wie seine Heimatstadt Aberdeen zu kennen. Der Engländer prustete verächtlich:

"Sehen Sie nur das Plakat: 'Wir werden die Produktion verzehnfachen!' Idioten. Was können Sie machen, außer Plastiken?... Geben Sie übrigens einmal acht: keine einzige hübsche Frau! Und die Strümpfe, — haben Sie einmal die Strümpfe beachtet? Nein, in Moskau gibt es nur eine gute Sache, das sind die mit Fisch gefüllten Pasteten, man nennt sie 'Rastegai', und dann die Basiliskirche. Alles übrige ist Unzinn und Armut."

Olsen widersprach dem griesgrämigen Engländer nicht. Er sah sich die Gesichter der Vorübergehenden genau an. Ehrlich gesagt, gefiel ihm Moskau. Hier gab es interessante Halbwüchsige: Mischung von Unverschämtheit und Empfindsamkeit. Olson dachte sogar: Auch ich bin einmal so einer gewesen, vor langer Zeit, in Uppsala... In diesem Augenblick kam er wieder zu sich: das macht die Müdigkeit, man muß mal ordentlich ausschlafen...

Am Morgen setzte er sich an die Arbeit: diktierte seinem Sekretär einige eilige Briefe, sah die Zeitungen durch und begann dann aufmerksam Tabellen zu studieren: wir wollen doch einmal sehen, wieviel Fabriken sie in Wirklichkeit haben. Sich hin und wieder von der Arbeit losreißend, lachte er gutmütig: "Die wollen uns Sand in die Augen streuen... ist ja alles klar... alter Plunder... Jönköping, wie es vor dem Kriege war... Die wären leicht zu zerdrücken... Eins-zwei! Sie haben ungeheure Betriebslosen. Ich aber kann die Preise senken. Wenn ich nur die Espe bekäme!..."

Die auf Dienstag festgelegte Zusammenkunft verlief ergebnislos. Zu einer Übergabe des Exportmonopols erklärten sich die Russen nicht bereit. Als aber Olson den Vorschlag machte, Rechte an ihm zu verkaufen, nannten sie eine so hohe Ziffer, daß Olson entgegen allen seinen Erschöpfungen den Stuhl mit einem ärgerlichen Poltern zurückstob, aufstand und sich verbabschieden wollte. Darauf baten die Russen mit verdoppelter Höflichkeit, die Verhandlungen auf Sonnabend zu verschieben.

"Ich hoffe, Sie langweilen sich nicht bei uns?... Schade, daß Sie nicht gern ins Theater gehen... Aber vielleicht interessieren Sie unsere Museen?..."

Statt ins Museum geriet Olson mitten in eine Demonstration der Jungkommunisten. Die Jungkommunisten protestierten gegen die Erschließung von Streitenden in Mexiko. Zuerst zuckte Olson erstaunt die Achseln: "Was kümmert Sie Mexiko? Laufen ja selber in zerissenem Hosen herum... Diese Esel!" Aber eine Minute später bewunderte er bereits ihre leichten Gesichter, ihren Gleichschritt, ihre Jugend, ihre Kraft. "Ganz amüsant..." Es gefiel ihm, daß irgendwelche Moskauer Bemühs sich um das Geschick Mexikos sorgten. "Alles, was recht ist — das hat Schwung." Olson hatte Verständnis dafür, die

## Der preußische Haushalt

ist in Kraft getreten

Berlin. Wie erst jetzt bekannt wird, hat die geschäftsjährende preußische Staatsregierung unmittelbar vor ihrer Amtseröffnung durch den Reichspräsidenten noch den preußischen Haushalt für 1932 durch Notverordnung in Kraft gesetzt. Die entsprechende Veröffentlichung in der preußischen Gesetzesammlung datiert vom 14. Juli (ausgegeben am 12. Juli). Die Verordnung über den Haushalt stützt sich auf die Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden vom 24. August 1931. Nun ist § 9 des Haushaltsgesetzes, der bestimmt, daß zur Sicherung der Ablieferung der von den Gemeinden einzuhobenen Staatssteuern der Finanzminister "für die säumigen Gemeinden einen Staatsbeamten mit der Wirkung bestellen" könne, daß dieser berechtigt sei, die getrennte Vermögensaufstellung der eingehobenen Staatssteuern anzurufen und der Gemeinde lasse entsprechende Zahlungsanweisungen zu erteilen, mit der Maßgabe, daß diese Anweisungen der Vorrang vor allen übrigen Zahlungsverpflichtungen der Gemeinde genießen.

## Dem Landtag ist die Notverordnung über den Haushalt

noch nicht zugegangen. Der Landtag hat jedoch auf Grund der Verordnung noch Gelegenheit, den Haushalt zu erörtern. Der Staatsgerichtshof hat sich aber bisher auf den Standpunkt gestellt, daß die Länderparsamente nicht befugt seien, Notverordnungen der Landesregierung aufzuheben, die auf Ermächtigung des Reichspräsidenten zurückgehen.

## Das Erdbeben auf den Azoren

Viele Häuser eingestürzt.

London. Durch das Erdbeben, von dem die Azoren Ende der vergangenen Woche heimgesucht wurden, hat am meisten die Insel St. Miguel gelitten, wo viele hunderte Menschen infolge Einsturzes von Häusern obdachlos geworden sind. Etwa 20 Personen wurden verletzt. In Fayal stürzten die Kirche und 100 Häuser, in Agua Retorta etwa 50 Häuser und in Lomba do Cavaleiro sämtliche Häuser ein, so daß dort die gesamte Bevölkerung unter freiem Himmel schlafen muß.

## Professor Piccard startbereit

Zürich. Professor Piccard ist nunmehr zu seinem Stratosphärenflug startbereit. Der Aufstieg kann aber wegen der ungünstigen Wetterlage nicht vor Donnerstag früh erfolgen.



Vom Veteranen-Krieg in Washington

Schweres Handgemenge zwischen der Polizei und den mit Stöcken, Knüppeln und Steinen bewaffneten Veteranen, deren Stützpunkt ein verschanztes Lager war. — Tausende von amerikanischen Veteranen hatten sich vor einigen Wochen in der Bundeshauptstadt Washington versammelt, um ihre Forderung auf Auszahlung ihrer Ansprüche durchzusetzen. Als sie, durch Agitatoren aufgehetzt, in kommunistisches Fahrwasser gerieten, ließ Präsident Hoover das Veteranen-Lager durch Militär erfüllen und schließlich verbrennen, wobei es zu blutigen Zusammenstößen kam.

Jungkommunisten marschierten weiter, man fühlte, daß sie nicht nur laute Schritte machten, sondern auch laut atmeten, ihr ganzes Leben war laut wie eine Trommel. Sie marschierten einmütig, im Gleichschritt. Da wurde es Olson unbehaglich zu. Später suchte er sich einzureiben, das sei von der Hitze gekommen —, unerträgliches Wetter —, von dem ganzen Trubel dieser Tage sei er müde gewesen — verjüngen Sie mal, mit diesen marxistischen Kaufleuten zu reden —, und die Demonstration von seltener Dürftigkeit: „Zweihundert Lumpenkerle, offenbar aus einer Kolonie für minderjährige Verbräute, gehärdeten sich auf Befehl des Kreml wie die Wilden, Tschitscherin wollte keinen geringeren als Hoover einschüchtern...“ Das alles dachte Olson hinterher; in jenem Augenblick aber war er einfach erschrocken, ja, nicht Hoover erschrock, sondern Olson, obwohl niemand ihn bedroht hatte. Es fielen ihm die Worte ein: „Russland vernichtet die Genies.“ Verfluchtes Land! Da marschierten sie nun als großer Haufen, nicht einmal die Besitzer kann man unterscheiden, zuerst ein Nichts, und dann — ein Poltawa! Zum Teufel damit! Schnell fort von hier! Schnell westwärts! Dort hast, aber verschert man ihn, dort ist ein jeder, wenn er auch verlegen und kleinlich ist, es doch wenigstens auf seine eigene Art, dort sind ledendige Menschen. Hier aber geht es zu wie bei den Chinesen, ein Gewimmel ist das, wirklich zum Sterben...

Er kam nicht mehr dazu, die Fischpasteten zu kosten. Bei der nächsten Zusammenkunft mit den Leitern des Bündholztrübs war er treten und unnachgiebig.

„Die Frage ist klar: Geben Sie mir die Espe und zu welchem Preis?...“

Das war am Sonnabendmorgen, am Sonnabendabend reiste er aus Moskau ab. Beim Abschied sagte er zu dem englischen Kaufmann:

(Fortsetzung folgt.)

## Polnisch-Schlesien

### Der Krieg um die „Landpomeranzen“

In dem großen göttlichen Tiergarten läuft so manches herum, was man als „schön“ bezeichnet. Was schön ist, das brauchen wir unseren Leibern erst nicht auszuklären, denn das wissen alle. Alles was eine Schürze trägt, ist „schön“, will wenigstens „schön“ sein, denn die „Höchlichkeit“ läuft in den Hosen herum. Im letzteren Falle kommt es auch gar nicht auf die „Schönheit“ an, denn hier ist die Kraft, sind die starken Muskeln, ausschlaggebend. Die „Höchlichkeit“ sehnt sich begeistert nach der „Schönheit“ und die „Schönheit“, zurnal sie ein wenig realistisch veranlagt ist, sehnt sich wieder nach den starken Muskeln.

In der letzten Zeit wird mit der „Schönheit“ viel Utl getrieben. In allen Herren Ländern nicht man die „Schönste“ und diejenigen die es juchen, gehören nicht selten einer Mädchenhändlerbande an. Wenn sie dann zusammenkommen, so nennt man sie die „Jury“, die dann die „Schönste“ unter den „Schönen“ ausuchen. Wir nennen dann die Schönheitsware „Miz“, also Miz-Polen, Miz-Deutschland, Miz-Frankreich, Miz-Oesterreich bis es einem davon wirklich mits wird. Alle diese Miz-Polen, Miz-Deutschland, Miz-England usw. kommen dann vor die „Oberjury“ irgendwo in Paris, werden hier gemessen, gewogen, bestastet und gedreht, bis daraus eine Miz-Europa herauskommt. Diese Miz-Europa bringt man dann nach Amerika und hier beginnt das Wiegen und Messen von neuem. Man gibt genau Acht darauf, wie die Hüften, die Waden, die Brüste usw. beobachten sind, weil das sehr wichtig ist. So werden in der heutigen Zeit die „Schönheitsköniginnen“ gekrönt, jedes Jahr von neuem, bis sie irgendwo in einem brasilianischen Freudenhaus landen.

Betrügt gibt es nicht nur in den Städten, denn man findet sie auch auf dem flachen Lande. Hier misst man weniger mit dem Zentimetermaß, wiegt auch nicht, sondern schaut mehr auf die roten Backen. Sind sie glatt, rund und schön rot, so erziehen sie alles und üben die Anziehungskraft aus. Natürlich will selbst der dümmste Bauer die schönste Maid aus dem Dorfe haben. Da jedoch alle Bauernscheiter am die „Schönste“ werben, so ist es kein Wunder, daß sie sich um eine solche „Landpomeranze“ die Köpfe einschlagen.

Bei Rowno, in den beiden Dörfern, Ugolec und Buhrym, kam es zwischen den Bauernscheitern gegen den „Landpomeranzen“ zu wiederholten heftigen Kämpfen, die jedesmal blutig endeten. Der kräftigste Knecht in Ugolec war ein gewisser Alexander Worobiej und in Buhrym Nikolei Bilania. Die Bauernscheite in Ugolec waren der Meinung, daß die schönsten Mädchen der beiden Gemeinden den Knechten aus Ugolec gehören müssen, die Knechte aus Buhrym waren wieder anderer Meinung und beanspruchten die schönsten Mädchen der beiden Gemeinden für sich. So entstand der Haß zwischen den beiden Gemeinden, der in arge Schlägereien ausartete. Die ersten Zusammenstöße waren weniger blutig, aber mit der Zeit nahm man keine Rücksicht und prügelte daraus los aus Leibeskräften. Dabei hat sich herausgestellt, daß der Nikolei Bilania aus Buhrym stärker war als Alexander Worobiej aus Ugolec, denn der Erste hat den Letzteren zu Boden geworfen und besiegt. Die Knechte aus Buhrym waren obenauf und sie rissen auch die schönsten „Schürzen“ an sich. Besonders dem starken Knecht Nikolei Bilania, slogen die Weiberherzen zu und er hatte Mühe, sich davon zu erwehren.

Eine Zeitlang saßen die Knechte aus Ugolec ruhig und sohn neidlich zu, wie die Bauernmägde mit den Knechten aus Buhrym verlehrten. Sie brüteten Rache und saßen den Entschluß, noch einmal den Kampf um die „Landpomeranzen“ aufzunehmen. Alexander Worobiej sollte noch einmal den „Feldherrn“ spielen und seine Muskeln versuchen. Große Vorbereitungen zum Kampf wurden getroffen und als einmal die Knechte aus Buhrym nach Ugolec kamen, um sich mit den Mädchen zu vergnügen, wurden sie überfallen. Stöcke, Steine und Messer bildeten die Waffen. Es kam auch zu einer wütenden Schlägerei, aber wieder siegte der starke Nikolei Bilania aus Buhrym. Es hat viele blutige Kopf gegeben und selbst der Führer aus Ugolec hat manche Beule aus der Schlacht davongetragen. Ein Knecht aus Ugolec wurde derart zugerichtet, daß er ins Krankenhaus nach Rowno geschafft werden mußte, wo er mit dem Tode ringt. Der Vater des Schwerverletzten sagte dem Führer Worobiej, daß er 6 Flaschen „Czajty“ ausgeben wird, wer seinen Jungen rächt. Man griff zu und die beiden Knechte Worobiej und Trifka wollten sich opfern. Sie nahmen verschiedenes Werkzeug mit und begaben sich nach Buhrym. Der starke Knecht Nikolei Bilania vergnügte sich mit den schönsten Mädchen, wurde aber von den beiden beobachtet. Als er sich verabschiedete, überfielen ihn die beiden in der Dunkelheit u. bearbeiteten ihn derart mit Messern, daß er auf der Straße liegen blieb. Als man ihn gefunden hat, war er schon eine Leiche. Er hat nicht weniger, als „nur“ 16 Messerstiche bekommen. So hat der Kampf um die schönen „Landpomeranzen“ in Ugolec und Buhrym geendet, eigentlich noch nicht geendet, denn die Polizei ist dazwischen getreten und hat die beiden „Sieger“ verhaftet.

### Anmeldepflicht bei Abhaltung von Versammlungen

Nach einer Bekanntmachung der Katowitzer Polizeidirektion müssen alle Versammlungen, die im Latal zur Abhaltung kommen, vorher und zwar binnen 2 Tagen beim zuständigen Polizeiamt angemeldet werden. Versammlungen unter freiem Himmel dagegen sind innerhalb 3 Tagen vor ihrer Abhaltung anzumelden. Die fraglichen Versammlungen dürfen nur dann stattfinden, wenn eine diesbezügliche polizeiliche Genehmigung vorliegt. Bei schriftlichen Anmeldungen sind anzugeben: 1. Die Zeit und der Ort der Versammlung, 2. die Adresse des Einberufers, 3. der Zweck der Versammlung und Angabe der Sprache, die in der Sitzung geführt wird. Von dieser Maßnahme werden nicht betroffen religiöse Vereine, Verbände, Vereinsfeste und Versammlungen, die einen familiären Charakter tragen. Nichtbefolgungen werden streng geahndet. Es droht eine Geldstrafe bis zu 1.000 Zloty oder eine Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten.

In diesem Zusammenhang wird noch darauf hingewiesen, daß bei Abhaltung von Mitgliederversammlungen die Mitgliedsbücher durch die Mitglieder mitzubringen sind, um eventl. Unzuträglichkeiten von vornherein vorzubeugen.

## Der neue polnische Zolltarif in Sicht

### Die russischen Überbleibsel — Das Buch mit den „Sieben Siegeln“ — Wir halten an den neuen Zöllen fest — Der Warenaustausch mit dem Ausland wird gedrosselt

Das was bei uns als Zollgesetz bezeichnet wird, ist eigentlich überhaupt nur ein Elaborat von Verordnungen und Anordnungen, in welchen sich niemand auskennt, nicht einmal die Zöllner, die sich täglich damit plagen. An den Grenzen und in den Zollmagazinen passieren auch täglich die unglaublichesten Dinge, die zwar in den letzten Jahren ein wenig abgenommen haben, da man nach Polen in der letzten Zeit nur das Notwendigste einführen darf. Diese unzähligen Verordnungen widersprechen sich gegenseitig und eine Verordnung hebt die andere auf.

Im Grunde genommen steht das alte russische

Zollgesetz bei uns in Kraft, das mit unzähligen Verordnungen ergänzt, zugebaut und abgebaut wurde. Der Warschauer Sejm hat sich einmal mit dem Zollgesetz beschäftigt, aber die Geschichte kam nicht vom Fleck. Ein Sejmabgeordneter nannte das polnische Zollgesetz,

das „Buch mit den sieben Siegeln“

und legte dieses Buch auch sofort beiseite.

Eigentlich brauchen wir kein Zollgesetz, bezw. Zolltarif, denn wir führen nichts ein. Von einem Handel mit dem Ausland ist bei uns keine Rede mehr.

Die meisten Artikel dürfen überhaupt nicht eingeführt werden.

Es sind das vorwiegend Lebensmittel, aber auch Artikel des täglichen Bedarfs, die über die polnische Grenze nicht kommen dürfen. Nur was Erze und Maschinen anbelangt, so werden diese Dinge eingeführt, aber das wird in den Handelsverträgen mit den Nachbarstaaten vereinbart.

Mit Deutschland stehen wir in einem Wirtschaftskrieg

und dürfen von dort aus nichts einführen. Werden aber Maschinenteile aus Deutschland benötigt, so muß zuerst die Genehmigung eingeholt werden und dann wird auch der Zollsatz für diese Maschinenteile festgesetzt. Von einem freien Handel mit Deutschland ist in dieser Hinsicht keine Rede. Wir führen noch die überreichen Artikel ein, wie Reis, Pfeffer, Kaffee u. a., ohne welchen ein Mensch nicht leben kann. Aber auch in diesem Falle ist von einem

normalen Handel keine Rede.

Ein Kaufmann kann diese Artikel im Auslande nicht bestellen und einführen, denn die Einfuhr ist kontingentiert. Die Reisschälmühlen haben das Privileg und sie allein dürfen Reis einführen, schälen und uns dann das Fell über die Ohren ziehen. Für Einfuhr von Kaffee, Tee, Süßfrüchten, sind wieder andere, privilegierte Organisationen da, die allein das Recht haben, diese Artikel einzuführen und die Konsumanten zu rupfen. Der Staat achtet nur darauf, daß er zu seinem Gelde kommt, alles übrige geht ihm nichts mehr an. Bei einem solchen „Auslandshandel“ kann man auch sehr gut

ohne Zolltarif auskommen, denn die Einfuhr ist kontingentiert. Es genügt, daß das Finanzministerium das eingeführte Quantum feststellt und den Zoll vorstreckt.

Eigentlich bleiben dann nur noch die Auslandsreisen der polnischen Bürger. Kommt jemand vom Auslande zurück, so bringt er auch eine Kleinigkeit mit, wenigstens ein Andenken an seine Auslandsreise. Dazu brauchen wir Zöllner und hier stoßen wir auf die größten Schwierigkeiten. In der letzten Zeit hat sich aber auch hier Vieles geändert.

Die Auslandsreisen bilden ein Privileg der Reichen und verschiedener „Liebhaber“, wie die Abkömmlinge des „Blagierer“ u. a., die da auf Kosten der Allgemeinheit Lustreisen unternehmen.

Alle diejenigen Personen, die nicht im Besitz von Mitgliedsbüchern sind, müssen vom Vorsitzenden gegenüber der Polizei ausgewiesen werden.

### Die Wolfganggrube reduziert 200 Arbeiter

Die Verwaltung der Wolfgang-Wawelgrube hat beim Demo einen Antrag auf Abbau von 200 Arbeitern gestellt. Die Wolfganggrube hat bereits 1650 Arbeiter abgebaut und 155 Arbeiter befinden sich auf Turnusurlaub. Es wird beabsichtigt, zwei Schachtanlagen, und zwar „Johann“ und „Baptist“, überhaupt stillzulegen.

### Dienstabzeichen für Bürgermeister und Gemeindevorsteher

Der Innenminister hat angeordnet, daß alle Bürgermeister, Gemeinde- und Amtsvorsteher ein Dienstabzeichen zu tragen haben und zwar während des Dienstes, in den Sitzungen, an welchen sie als Gemeindevorsteher teilnehmen und wenn sie die Gemeinde repräsentieren. Das Abzeichen setzt sich aus einer Kette aus Messing und einer Medaille, die ebenfalls aus Messing angefertigt wird. Auf der Medaille wird „Wojs Gminy“ zu lesen stehen. In der Mitte befindet sich das Staatswappen und darunter die Buchstaben „R. P.“ Der Amtsvorsteher wird auf der linken Seite eine Medaille tragen, die ähnlich laufen wird, wie bei dem Gemeindevorsteher. Die Gemeinden haben die Abzeichen auf eigene Kosten anfertigen zu lassen.

Diese Anordnung wurde in Kreisen der Gemeindevorsteher mit gemischten Gefühlen aufgenommen. Gewiß wird der Gemeindevorsteher in Przelsajla sein Abzeichen mit Stolz tragen, damit alle wissen, daß er das Oberhaupt in der Gemeinde sei, aber unter Stadtpräsident Kocur z. B. wird jedesmal das Gesicht verzichten, wenn er die Kette um den Hals legen muß. Aus Messing wird sie angefertigt. Wohl ist Messing bei den hohen Eisenpreisen recht teuer, aber eine goldene Kette wäre viel schöner. Früher trugen die Bürgermeister goldene Ketten um den Hals.

Im Mittelalter machte sich das Rittertum nicht viel aus dem Bürgermeister und haben sie ihn als „Feind“ einmal erwischt, so hängten sie ihn auf seiner eigenen Kette auf, aber die war wenigstens aus reinem Gold gewesen. Jetzt wird die Kette aus Messing angefertigt. Gewiß gibt es jetzt keine Ritter mehr, aber die Arbeitslosen sind da. Hoffentlich gibt man bald den Gemeindevorsteher ein anderes Dienstabzeichen...

Handelt es sich jedoch um diese Auslandsreisen, so haben die Zöllner damit keine großen Schwierigkeiten, denn an den Reichen müssen sie mit der größten Vorsicht herangehen und die „Liebhaber“ können sich auch alles erlauben.

Der Arme kann bei den heutigen Passgebühren an eine Auslandsreise überhaupt nicht denken.

Wohl haben wir hier im Abstimmungsgebiet, nach der Genfer Konvention, die Möglichkeit nach Deutsch-Oberschlesien zu fahren, aber man darf nichts einführen, nicht einmal eine Arztfalte. Unter diesen Umständen ist es völlig gleichgültig, ob wir einen Zolltarif haben oder nicht, oder ob ein russischer, oder ein abessinischer Zolltarif bei uns in Kraft steht. Wir kommen mit jedem Zolltarif ganz gut aus und brauchen ihn kaum anzuwenden.

Aber die Regierung denkt doch an den Zolltarif, eigentlich an ein Zollgesetz, das bei uns eingeführt werden soll. Das neue Zollgesetz soll ein

großartiges Ding sein

und man arbeitet daran schon seit 7 Jahren. Man kann sich einen Begriff machen, was das für ein gewaltiges Ding sein wird, an dem man schon 7 Jahre arbeitet und dennoch bis jetzt damit nicht fertig geworden ist.

Das erinnert zu sehr an die neue Kathedrale, die wir in Katowic auch schon 6 Jahre lang bauen und noch nichts fertig bekommen haben. In Warschau wird versichert, daß das neue Zollgesetz nach zwei Jahren fertig gestellt sein dürfte. Das bisherige, russische Zollgesetz sieht im Ganzen 1800 verschiedene Artikel zur Verzollung vor. 1800 ist zweifellos eine schöne Portion, aber das neue Zollgesetz, das erst Gesetz werden soll, sieht nicht weniger,

als 5000 verschiedene Zollsätze vor.

Man kann annehmen, daß gerade deshalb die Arbeit in die Länge gezogen wurde, um alle diese Sätze festzustellen, denn hier hat die Bürokratie gezeigt, was sie kann. Wie verlautet, wurden diese Sätze in zwei Teile geteilt. Der eine Teil wird bei der Einfuhr aus jenen Staaten angewendet,

mit welchen wir einen Handelsvertrag abgeschlossen haben

und der zweite Teil bei solcher Einfuhr, wo kein Handelsvertrag besteht. Im letzteren Falle werden die Zollsätze natürlich sehr hoch sein.

Nach dem neuen Zolltarif werden alle Sätze weiter erhöht.

Man sieht zwar ein, daß der „Zollschutz“ die Völker ins Elend gestürzt hat, daß er das gegenseitige Misstrauen unter den Völkern hervorgerufen hat, das durch keine internationale Konferenz der Außenminister befreit werden kann, aber an Umkehr von diesem Wege ist nicht zu denken, denn kein Staat will der erste sein und alle zusammen, sind auch nicht fähig, aus der Sadgasse, in die wir einmal geraten sind, herauszukommen. Briand hat

Paneuropa vorgeschlagen

und wollte aus Europa ein großes einheitliches Wirtschaftsgebiet schaffen, hatte jedoch kein Glück dabei und erlitt mit seinen Vorschlägen ein Fiasco. Wir sind noch nicht so weit, um aus Europa ein einheitliches Wirtschaftsgebiet zu schaffen. Deshalb müssen die Völker leiden, denn die hohen Zollsätze nutzt die gut organisierte Industrie und die Agrarier aus und nehmen dem Volke den letzten Groschen aus der Tasche heraus. Das ist der einzige „Nutzen“ aus der gegenwärtigen Zollpolitik und dieser Nutzen gereicht uns allen zum Verderb.

## Katowic und Umgebung

### Der gefälschte Wechsel.

Vor einiger Zeit legte der Kaufmann Paul B. z. St. wohnhaft in Beuthen, bei der Bank Budowy in Myslowitz einen Wechsel vor, der mit dem Namen Labonowicz unterzeichnet war. Nach den Behauptungen des Paul B., der sich am gestrigen Montag vor dem Geriengerecht in Katowic zu verantworten hatte, erhielt er daraufhin einen Betrag von 1180 Zloty ausgeschüttet. Ein, als Zeuge vernommener Direktor dieser Bank erklärte, daß der Bank ein Schaden von über 1500 Zloty entstanden ist. Der Angeklagte gestand seine Schuld ein und erklärte sich bereit, den Schaden innerhalb eines bestimmten Zeitraumes zu begleichen. Er will schwere geschäftliche Verluste in letzter Zeit gehabt haben und wollte sich durch diese Handlungweise wieder einigermaßen ausstellen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis, bei Untersuchung der Untersuchungshaft. Für die Reststrafe wurde eine Bewährungsfrist bewilligt, jedoch unter der Voraussetzung, daß der Angeklagte den Schaden innerhalb eines Jahres wieder gutmacht.

Schwerer Unglücksfall eines 9jährigen Kindes. Der 9jährige Alois Centauer aus Katowic, ulica Krzywa stürzte in eine 16 Meter tiefe Öffnung einer wilden Schachanlage und trug einen Bruch der Wirbelsäule und einen Beinbruch davon. In bedenklichem Zustand wurde der verunglückte Knabe nach dem städtischen Krankenhaus überführt.

Verkehrsunfall auf der Brynower Chaussee. Im Ortsteil Brynow hatte der Motorradler Siegfried Glücksman aus Katowic einen Zusammenprall mit einem Auto. Glücksman erlitt leichte Verletzungen, während das Motorrad erheblich beschädigt wurde.

Alles im Suß. Unter starkem Einfluß von Alkohol mischhandelten die Brüder Gerhard und Günther Neumann in Ligota auf der ulica Franciszanka ihren ältesten Bruder Herbert bis zur Bewußtlosigkeit. Ein patrouillierender Polizeibeamter sorderte die Radaumacher auf, sich zu beruhigen, jedoch waren sich Gerhard und Günther auf den Schuhmann, der vor seinem Gummiknöpfchen Gebrauch machen mußte. Beide Brüder wurden ins Polizeigewahrsam genommen, der mischhandelte Herbert dagegen nach dem städtischen Spital geschafft.

In wilder Schachtanlage verschüttet. Durch herabfallende Kohlenmassen wurde in einer wilden Schachtanlage nahe der Agneshütte in Tolefsdorf, der 17jährige Felix Maitoch von dort, verschüttet. Der junge Mann erlitt erhebliche Körperverletzungen und wurde nach erfolgter Bergung nach dem Barmherzigen Brüderkloster in Begutshütz geschafft.

Steinwürfe gegen fahrenden Zug. Ein gewisser Paul Strz. aus Zalenze warf mit Steinen nach einem vorbeifahrenden Personenzug und zwar an der Eisenbahnbrücke, ulica Zamkowicza in Zalenze und zertrümmerte eine Scheibe. Fahrgäste sind nicht verletzt worden. Gegen Strz. wurde polizeiliche Anzeige erstattet.

In der Markthalle bestohlen. Dem Chauffeur Viktor Lipus aus Kattowitz wurde eine Verkehrskarte, ferner das Militärbuch, sowie ein Autoführerschein entwendet.

Er hat es auf Nähmaschinen abgesehen. Mitte Juli erschien in der Wohnung der Frau Tella Zagorna in Bittkow ein Mann, welcher sich als Vertreter der Nähmaschinenfabrik Singer, Zweigstelle Königshütte ausgab. Er nahm eine Nähmaschine zwecks Reparatur mit, doch ergaben die späteren Feststellungen, daß es sich um einen Schwindler handelte, der die Nähmaschine weiter verkauft hatte und welcher von der Firma Singer keinerlei Auftrag erhalten hatte. Es gelang indessen, die Nähmaschine in einem Geschäft ausfindig zu machen. Der betreffende Inhaber hatte sie aus dritter Hand erstanden.

Diebstahlchronik. Mittels Nachschlüssel drangen unbekannte Täter in den Hauseingang ulica Wandy 6 in Kattowitz ein und stahlen 8 Stück Nickelkröne, 4 gewöhnliche sowie vier Messinghähne im Gesamtwert von 200 Zloty. In das Büro der Firma Merkuria, ulica Andrzeja 14, in Kattowitz drangen Diebe ein, welche sämtliche Schubfächer gewaltsam öffneten und den Inhalt auf dem Fußboden umherstreuten. Den Dieben scheinen Wertsachen nicht in die Hände gefallen zu sein. Zur Nachtzeit drangen Diebe in ein Restaurant auf der Glawicka in Kattowitz ein, dort wurden die Täter verschwunden, so daß sie unverrichteter Sache umkehren mußten.

## Königshütte und Umgebung

### Besserung der Arbeitslage in der Königshütte.

Durch die Zuteilung von etwa 14.000 Tonnen russischer Aufträge, hat sich die Arbeitslage in den Betrieben der Königshütte in den letzten Tagen gebessert. Mit Ausnahme des Schnellwalzwerkes, daß wohl kaum noch in Betrieb gesetzt werden dürfte, sind fast alle Betriebe mit der Herstellung verschiedener Form- und Walzeisen beschäftigt. Hinzu kommen noch für das Triowalzwerk mehrere hundert Tonnen Eisenbahnschienen, so daß die Betriebe auf die Dauer von 2-3 Monaten eine größere Anzahl von Schichten versorgen können. Durch die vorgenommene Beurlaubung von 600 Mann wird dies besonders ermöglicht. Um eine weitere Benachteiligung der Königshütte zu unterbinden, hat sich der Arbeiter- und Angestelltentrat an das Ministerium gewandt und ganz besonders gegen die Machinationen des Generaldirektors Schefz Protst erhoben. In der gleichen Angelegenheit wird sich eine Angestellten- und Arbeitserabordnung an den Wojewoden wenden, damit dieser vermittelnd eingreift und der Königshütte dieselben Aufträge zusichert, wie es für andere Eisenhütten getan wird.

Sehr schlecht steht es um die Betriebe der Werfttorenverwaltung. Nachdem die Regierungsinstanzen Geldmangel vorschützen und somit keine Aufträge erteilen, weiß man nicht, was in Zukunft mit diesen Betrieben, die zu 90 v. H. auf Staatsaufträge angewiesen sind, wird. Die Brückenbauanstalt, die schon monatelang nur eine Schicht in der Woche verfahren hat, ist in letzter Zeit, zur Stundenarbeit geschritten, um der Belegschaft die Kurzarbeiterunterstützung zu ermöglichen. Eine neue Separation soll erst am 15. September in Arbeit genommen werden, weil hierzu die notwendigen Zeichnungen und benötigten Eisenarten vorderhand fehlen. Aus diesem Grunde sollen zum 15. d. Mts. 150 Mann der Brückenbaubehörde beurlaubt werden. Aehnlich ist es um die Waggonfabrik bestellt, die an der letzten Aufarbeitung von Grubenwagen beschäftigt ist. Sollten in den nächsten Wochen irgendwelche Aufträge nicht eingehen, dann wird die Waggonfabrik erneut zur Stilllegung angemeldet, wodurch 120 Mann weiter das Arbeitslosenheer vergrößern würden. Die in der Weichenfabrik vorhandenen Aufträge gehen gleichfalls zur Neige und werden durch die Einführung von Feierschichten gestreckt. Große Hoffnungen setzt man auf das Zustandekommen der französischen Anleihe, um mit dem Bau der Eisenbahnstrecke Kattowitz-Gdingen zu beginnen und dadurch die Weichenfabrik Bestellungen für den Oberbau erhalten könnte. Nach wie vor bleibt die Arbeitslage in der Räderfabrik und Feierschichten wie überall an der Tagesordnung sind. Ebenso steht es um die Federnschmiede und das Preßwerk. In den drei letztnannten Betrieben sollen in der nächsten Zeit Arbeiter- als auch Angestelltenentlassungen vorgenommen werden.

Sehet die Häuserfronten nach. Durch herabfallenden Mauerputz ereignete sich am Sonntag an der ulica Wolnosci ein schwerer Unglücksfall. Von dem Grundstück des Kaufmanns Priebe an der ulica Wolnosci-Jagiellonska fiel ein Stück Mauerputz herunter und traf eine gewisse Wasser aus Schwientochlowiz so unglücklich auf den Kopf, daß sie bewußtlos in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Durch dasselbe Mauerstück wurde noch der Eisenbahnner Mateja Franz aus Schwientochlowiz leicht verletzt. Zum Glück wurde er nur von dem herabfallenden Stück gestreift und kam mit einer Hautabschürfung davon. Kurz nach diesem Vorfall erschien die städtische Feuerwehr und entfernte alle losen Putzstücke.

Ein seiner Besuch. Bei der Polizei brachte Leo Hoffmann zur Anzeige, daß sein Verwandter Wilhelm S. während einem Besuch aus seiner Wohnung einen photographischen Apparat im Werte von 650 Zloty entwendet hat.

## Siemianowiz

Eintragung in die Militärstammrolle. Vom 1. bis 30. August d. Js. haben sich die Militärflichtigen des Jahrganges 1914 in die Militärstammrolle eintragen zu lassen. Die Liste liegt in der genannten Zeit im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 11 in den Dienststunden von 8 bis 13 Uhr, aus. Es handelt sich um die männlichen Einwohner dieses Jahrganges, welche die polnische Staatsangehörigkeit besitzen.

Achtung, Erziehungsberechtigte! Die Frist, wo die Erledigung der Anträge betreffend Aufnahme in die Minderheitsschule eingesehen werden können, läuft am 10. August einschließlich ab. Kein Antragsteller verzögere es daher, sich von der Annahme oder Ablehnung seines gestellten Antrages in der genannten Zeit persönlich zu überzeugen.

Warum diese Schwierigkeiten. Nicht genug, daß die Gebühren bei Abstempelung der Verkehrsbriefe versteuert werden, erwachsen den Karteninhabern auch noch andere Ausgaben

## Antifriegsfeier des D. G. S. in Polen

### Für Völkerversöhnung — Nie wieder Krieg

Nicht Krieg, sondern Verständigung der Völker und besonders der Arbeiterklasse können eine Besserung der Gesamtlage bringen.

Und weil der größte Teil der Bevölkerung in den verschiedenen Ländern sich im nationalistischen Fahrwasser und Taumel befindet, haben es die "Lenter" sehr leicht, neue Rüstungen vorzunehmen, anstatt einen Einhalt zu bieten. Wenn heute jemand von der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung Frieden erwartet, der wartet vergebens, weil andererseits Milliarden ausgegeben werden, um ein neues Morden zu entfachen. Darum wenden wir uns als Sozialisten gegen die allgemeinen Rüstungen, damit unsere Fortsetzung "Nie wieder Krieg" Verwirklichung findet. Die Hervorruftung neuer Kriege (Bolivien-Paraguay) bietet dem Völkerbund den Beweis zu erbringen, diesen zu verhindern, bzw. zu liquidieren. Solange sich aber der Völkerbund in der Kriegsverhütung nicht durchsetzen wird, so lange wird es auch keinen Völkerfrieden geben. Nachdem der Referent noch die einzelnen Verlustziffern der verschiedenen Länder und die Milliardenausgaben für Kriegszwecke aufgezählt hatte, kommt er zu der Schlussforderung,

dass heute Kriege nicht notwendig sind, weil es Land anderweitig genug gibt, um die Menschheit beschäftigen und ernähren zu können.

Darum muß auch unsere Lösung weiterhin in alle Welt erschallen: "Nie wieder Krieg". Richtendenwoller Beifall belohnte die vortrefflichen Ausführungen des Redners.

Nach einem gut vorgetragenen Prolog des Jugendgenossen Kloje „Habt Ihr schon vergeben“, kam der große Sprechchor „Proletariat denkt daran“ zur Aufführung. „Die Szenen der Verwundeten“, „Im Westen nichts Neues“, „Krieg dem Kriege“, „Gesicht der Herrschenden“ u. a. hinterließen einen tiefen Eindruck. Die musikalische Darbietung „Unsterbliche Opfer“ umrahmte das ergreifende Werk. Nach dem Absingen der „Internationale“ dankte Genosse Kowoll nochmals allen mit der Auflösung, sich in den Reihen der Partei, Gewerkschaft und den Kulturvereinen zusammenzufinden und die Arbeiterprese den „Volkswille“ zu lesen, um eine bessere Menschheit im Sozialismus zu erkämpfen. Damit stand die erhebende Feier, die noch lange allen in Erinnerung bleiben dürfte, um 22 Uhr ihr Ende.

m.

dabei. Wer dringend in der Zeit, in welcher sich seine Legitimation bei den Behörden befindet, einen diesbezüglichen Ausweis nötig hat, muß erst einen entsprechenden Antrag an die Polizeidirektion in Kattowitz einreichen, welchem eine Photographie beizufügen ist. Auch ist dabei wieder eine Gebühr zu entrichten. Es handelt sich wieder meistens um Arbeiter, welche durch diese Maßnahme unnötigerweise belastet werden. In früheren Jahren wurden diese Ausweise im Orte selbst kostenlos ausgestellt. Warum geht es in diesem Jahre nicht.

Aus der Fortbildungsschule. Das neue Statut über das Fortbildungsschulwesen besagt, daß alle Personen ohne Ausnahme, welche in einem gewerblichen Betriebe beschäftigt sind und das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, zum Besuch der öffentlichen Fortbildungsschule verpflichtet sind, ohne Rücksicht darauf, ob sie als Lehrlinge oder Arbeitsburschen und Mädchen angelegt sind. Darum ist auch den Erziehungsberechtigten anzuraten, ihre Kinder nur als Lehrlinge im gewerblichen Sinne unterzubringen, da sie als Arbeitsburschen ein Lehrzeugnis nicht beanspruchen können.

Werden die Arbeitgeber am 13. August die Löhnnung zahlen. Was nutzen dem Arbeiter die Feiertage, wenn er kein Geld hat. Am Sonntag und Montag, den 15. d. Mts., sind zwei gesetzliche Feiertage, welche als Ausflugstage sehr gut geeignet sind. In normalen Zeiten gab es am letzten Arbeitstag vor einem Feiertag immer die Auszahlung des Lohnes. Bei der heutigen Teizahlungswirtschaft ist zu befürchten, daß die Industriebetriebe ihre Verpflichtung nicht einhalten werden. Damit die Arbeiter etwas von den Feiertagen haben, müßten sich die Betriebsräte rechtzeitig mit dieser brennenden Frage befassen.

Neun Tage nach dem Ersten. Endlich, neun Tage nach dem Ersten denkt die Hüttenverwaltung daran, daß sie ihren alten Invaliden eine Unterstützung zu zahlen hat. Diese lumpigen paar Zlotys müssen doch zur rechten Zeit beschafft werden können. Oder will man das verbrauchte Arbeitsmaterial verschränken lassen, damit man sie los wird. Wenn sie's könnten, würden sie es mit Freuden machen.

Das öffentliche Sanitäts- und Rettungswesen in Siemianowiz. Vor nicht zu langer Zeit gab es in unserer Gemeinde noch keine Anfänge zu einer ständigen Rettungsstation und Bereitschaft. Die freiwillige Sanitätskolonne hat nun seit ca. 2 Monaten eine, wenn auch primitive Rettungsbereitschaft im Feuerwehrdepot eingerichtet. Natürlich entspricht diese Einrichtung bei weitem nicht den Anforderungen, welche eine Stadtgemeinde von 40 000 Einwohnern mit einer eben solchen Zahl der im Umkreis liegenden Gemeinden an diese stellt. Es ist daher diese Einrichtung nur als ein Propisorium zu betrachten und Siemianowiz wird wohl oder übel an den Ausbau und die Modernisierung gehen müssen. Fürs erste ist ein Sanitätsauto dringend notwendig, denn mit einem Pferdegespann, welches bei plötzlicher Anforderung nicht sofort verfügbar ist, löst sich nicht viel machen. Desgleichen ist, wie in anderen Städten, der Arztdienst zu regeln. In Siemianowiz gibt es noch keinen öffentlichen Arztdienst und bei Unfällen ist man auf Zufälle angewiesen. Eine moderne Stadt hat hierbei schon ihre Verpflichtungen der Deffentlichkeit gegenüber.

## Myslowiz

Blutige Schlägerei. In Janow kam es zwischen bekannten Raubbolden zu einer heftigen Schlägerei. Die Gegner schlugen so heftig aufeinander ein, daß verschiedene von ihnen blutend am Boden liegen blieben. Unter ihnen befand sich auch der bekannte Raubbold G., der noch eine angemessene Gefängnisstrafe abzusuchen hat.

Berichterstattungen für Landwirte liegen öffentlich aus. Im Myslowitzer Magistrat, Zimmer 17, liegt bis zum 14. August die Liste mit den Beiträgen für die Versicherung vor landwirtschaftlichen Schäden zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Die Beiträge gelten für das Jahr 1932 und den Landkreis Myslowiz. Irrgelenke Reklamationen sind bis zum Termin, 2 Wochen nach der öffentlichen Auslegung der Listen, einzureichen. Die Eingaben sind an die Königshütter Versicherungsanstalt (Zaklad Ubezpieczen), landwirtschaftliche Abteilung (Obzial rolny), zu richten.

Wertvolles Andenken gestohlen. Während des Motorradrennens im Myslowitzer Stadion wurde dem Direktor Wanek eine goldene Jubiläumsuhr im Werte von etwa 700 Zloty gestohlen. Da die Uhr ein wertvolles Andenken darstellt, wird vor Ablauf gewarnt. Für die Rückgabe ist eine Belohnung ausgesetzt.

Achtstundenarbeit in Janow. Nach dem Beschuß der Janower Gemeindevertreter auf der letzten Sitzung, ist in der Gemeinde die Achtstundenarbeit wieder eingeführt worden. Da die Arbeiter bisher nur 6 Stunden verfahren haben, sind die Mehrausgaben dadurch verhindert worden, daß zu gleicher Zeit eine 10 proz. Lohnkürzung vorgenommen wurde. Wenn man die neue Lage also objektiv betrachtet, ist für die Kommunalarbeiter keine Verbesserung eingetreten. — Die anwachsende Not unter der Janower Bevölkerung hat dazu geführt, daß vor allem die Gemeindekasse ihre Unterstützungen steigern mußte. Es blieb kein anderes Mittel übrig als den Fürsorgefonds in bedeutend stärkerem Maße zu benutzen. So wurden allein für das vergangene Jahr 24 438,26 Zloty nachgewilligt. Diese Summe beweist, wie sehr die Arbeitslosigkeit die Gemeindekassen belasten kann. — Eine weitere wichtige Einrichtung ist das Verbot, zu Ablässen fremde Veräußerer von Bier und Limonade zuzulassen. Überhaupt will man sich gegen den Zustrom fremder Händler und Händlerinnen wehren. Die einheimischen Kaufleute bekommen die auswärtige Konkurrenz immer stärker zu spüren. Besonders das Hausrerum schädigt die Kaufleute in der Gemeinde.

ef.

## Pleß und Umgebung

Die verhängnisvolle Taschenlampe. Ein besonderes Pech hatten zwei junge Leute aus der Ortschaft Blendorf im Kreis Pleß, die am 13. Juni d. Js. unter dem Verdacht, einen schweren Wohnungseinbruch, verübt zu haben, arrestiert und bis zum heutigen Tage in Untersuchungshaft gehalten wurden. Dies hatten die beiden Angeklagten, ein gewisser Grzybek und Stefan einer Taschenlampe zu „verdanken“, die am Tatort gefunden wurde. Der zweite Angeklagte soll dem Wohnungsinhaber, dessen Untermieter, Ingenieur Marquardt, bestohlen wurde, erfuhr haben, daß es sich bei der fraglichen Taschenlampe um die Lampe handelt, welche er kurz vorher dem ersten Angeklagten Grzybek auf dessen Wunsch geliehen hatte. Grzybek hatte zufälliger Weise einige Tage zuvor in der Wohnung des Ingenieurs vorgesprochen. Dieser Umstand verstärkte noch den Verdacht. Die Beweiskette galt als geschlossen, als man in dem Getreidefeld des zweiten Angeklagten Stachan die gestohlenen Sachen versteckt vorfand. Trotz dieser Indizienbeweise bekannten sich die beiden Angeklagten nicht zur Schuld. Grzybek gab vor Gericht an, daß er eine andere Lampe von dem Mitangeklagten Stachan geliehen und diese später der Polizei auf Erfüllung ausgehändiggt habe. Bei der Verhandlung zeigte es sich dann auch, daß am Tatort eine andere Taschenlampe gleichen Formats aufgefunden worden ist. Nach kurzer Beratung sah sich das Gericht veranlaßt, die beiden Beklagten freizulassen, da eine Handhabe für eine Verurteilung nicht vorlag, wenn gleich auch nicht als ganz ausgeschlossen gilt, daß die Beklagten den Einbruchstahl ausgeführt haben. Das Gericht beschloß zugleich die sofortige Freilassung der Arrestierten nach nahezu zwei Monaten langer Untersuchungshaft.

## Lubliniz und Umgebung

Selbstmord durch Erhängen. In der Wohnung verübte der 28jährige Eisenbahnpfarrfamilie Johann Gorecki aus Lubliniz Selbstmord durch Erhängen. Die Beweggründe zu dieser Tat sind nicht näher bekannt.

Warnung vor Ablauf! Aus dem Korridor des Hotels "Slonski" in Lubliniz wurde dem Max Kozanicz aus Lubliniz das Herrenfahrrad, Marke "Kaiser" im Werte von 200 Zl. gestohlen.

# Bielitz, Biala und Umgegend

## Bielitz und Umgebung

### Schwere Körperverletzung durch einen Polizeiposten.

Wir erhalten folgende Zeichnung: In der Nacht vom 3. auf den 4. August d. Js. verübte der Polizeiposten Antoni Zaubski aus Wilkowice, Bezirk Biala, an meiner 14-jährigen Tochter, Marie Wieloch, wohnhaft in Buczkowice Nr. 455, das Verbrechen der schweren Körperverletzung.

Der Tatbestand ist folgender:

Meine 14jährige Tochter Marie ging am kritischen Tage als Kindermädchen in den Dienst der Cheleute Gembala, welche eine Gemischtwarenhandlung in Biestrzai innehaben. An demselben Tage, gegen abend, erklärten die Cheleute Gembala meiner Tochter, daß ihnen eine Taschenuhr verloren gegangen wäre. Daraufhin erklärte meine Tochter, daß sie von einer Uhr nichts wisse und an einem etwaigen Verschwinden unschuldig sei. An demselben Tage, gegen 12 Uhr, in der Nacht zum 3. d. Mts., erschien in der Wohnung der Cheleute Gembala der Polizeiposten Zaubski und fragte meine Tochter, ob sie sich zur Schuld bekenne.

Da dieselbe wieder erklärte, daß sie sich keiner Schuld bewußt sei, befahl ihr der Polizeiposten sich anzuleiden, da sie schon im Bett lag, und auf das Polizeikommando nach Wilkowice zu kommen. Hier spielte sich eine Tragödie ab, denn der Polizeiposten begann mit meiner Tochter ein wahres Erpressungsmanöver. Zuerst fesselte er ihr die Hände mit der Kette und begann sie mit der Koppel vom Säbelgurt über den Kopf zu schlagen. Nachdem das Mädchen vor Schmerzen zu schreien anfing, verstopfte er ihr mit dem Kopftuch den Mund und schlug sie dann solange, bis sie bewußtlos liegen blieb. Der Polizist ließ sie am Fußboden liegen, bis sie um 5 Uhr morgens das Bewußtsein wieder erlangte und aufwachte. Der genannte Polizist befreite dann das Mädchen und hieß es zu ihrem Dienstgeber zurückgehen. Durch diese Misshandlungen konnte das Mädchen aber nicht gehen und blieb am Straßenrand liegen. Ein mitleidiger Chauffeur nahm das misshandelte Mädchen auf das Auto und führte sie nach Hause, wo sie mittags anlangte. Der Unterzeichneter holte sofort einen Arzt, welcher ein ärztliches Zeugnis ausstellte, worin festgestellt wurde, daß das Mädchen mit einer Kette schwer geschlagen wurde, wodurch eine allgemeine Gedächtnisschwäche hervorgerufen wurde.

Ich muß noch hinzufügen, daß der Polizist meine Tochter beim Ohr herumgerissen hat, wobei er ihr ein goldenes Ohrgehänge zerbrach, nannte sie eine Schlepe und Diebin, was absolut der Wahrheit nicht entspricht, denn meine Tochter war stets höchst ans.

Es wirft sich ferner die Frage auf, ob der Polizeiposten nicht irgend eine Vergewaltigung vorgenommen hat, da meine Tochter viele Stunden am Fußboden bewußtlos lag und weiter gar nichts mehr wußte, was mit ihr geschah, als sie mit der Kette geschlagen wurde. Außer dem Polizeiposten befand sich niemand in diesem Lokal.

Es muß noch hinzugefügt werden, daß der genannte Polizist mit mir die Angelegenheit gütlich beilegen wollte, wozu ich mich aber nicht einverstanden erklären konnte, angesichts einer solchen barbarischen Handlungsweise an meiner Tochter.

Ich erhebe daher beim Staatsanwalt des Kreisgerichtes in Wadowice gegen den genannten Polizisten die Anklage wegen schwerer Körperverletzung und lege zugleich das ärztliche Zeugnis bei. Ich ersuche um schwerste Bestrafung des Beschuldigten.

Buczkowice, den 6. August 1932.

Wieloch Stanislaw,  
Buczkowice 1. d. 455,  
pow. Biala.

**Verhafteter Betrüger.** Durch längere Zeit trieb sich ein Betrüger in den Straßen der Stadt herum und animierte Personen zum Kartenspiel. Durch falsches Spiel lockte er dann die Leuten das Geld aus. Die Polizei kam auf seinen Schwund und verhaftete ihn. Derselbe heißt Stanislaus Ziembka aus Zablocie und ist bei Saybusch wohnhaft. Er wurde in das Bielitzer Bezirksgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Verhafteter Einbrecher.** Am Freitag, den 5. d. Mts., schlich sich abends ein junger Mann in die katholische Kirche in Biala ein und versteckte sich unter den Kirchenbänken. Als der Kirchendiener einen fremden Mann bemerkte, der sich versteckt, verständigte er schnell die Polizei, welche gleich den Einbrecker verhaftete. Nach Feststellung seiner Personalien aus denen hervorging, daß der Verhaftete 23 Jahre alt und Ladislaus Jamisch heißt und aus Brzesko, Bezirk Jaslo ist. Am 2. August wurde derselbe aus dem Teschner Gefängnis nach Abüßung einer Strafe entlassen. Man vermutet, daß der Verhaftete den Einbruch in die katholische Kirche in Heinendorf verübt hat.

**Gefunden.** Am Samstag, den 6. d. Mts., um 10 Uhr vormittags, fand der in der Batoregostraße Nr. 7a wohnende Arnold Wilhelm im Vorhaus desselben Gebäudes eine Damenhandtasche, in welcher sich eine Eisenbahn-Monatsfahrtkarte und ein Gewerbeschein lautend auf den Namen Veronika Wojcik befand. Die Verlustträgerin kann sich diese Sachen auf der Bielitzer Polizeidirektion abholen.

**Kundmachung.** Im Gebiete der Stadt Biala wurde eine Damentasche und 7 Schlüssel gefunden. Die Verlustträgerin kann sich dieselbe am Bialauer Magistrat, Kanzlei Nr. 4, in den Amtsstunden abholen.

**Festgenommene Falschmünzer.** Am Samstag wurden vier Brüder aus der Familie Krawczyk aus Komtowic, Bezirk Biala wegen Falschmünzerei verhaftet. Es sind dies der 22jährige Karl Krawczyk, Tischler von Beruf, der 26jährige Franz Krawczyk, als Arbeiter, der 20jährige Stanislaus, Student und der 17jährige Josef ebenfalls Student am Bialauer Lehrer-Seminar. Nach vorgenommener Haussuchung wurde eine kleine Falschmünzer-Werkstatt gefunden, in welcher falsche Einzlotystücke hergestellt wurden. Fertige Falschmünzen wurden ebenfalls gefunden. Das Rohmaterial zur Herstellung der falschen Lotynstücke lieferte ihnen der 22jährige Franz Krawczyk aus Komtowic. Derselbe hat schon in Teschen 6 Jahre in der Besserungsanstalt zugebracht. Derselbe wurde ebenfalls verhaftet. Der 22jährige Karl Krawczyk hat bereits die Falschmünzerei eingesstanden, während die Anderen sich aufs Beugnen verlegen. Die Verhafteten wurden an das Wadowitzer Kreisgericht überführt.



### So ging es bei der Räumung der Veteranenlager in Washington zu

Links: Militär geht mit Tränengasbomben gegen die Veteranen vor. — Rechts: Ein verlassener Bau, in dem sich die Kriegsteilnehmer häuslich eingerichtet hatten, wird „geräumt“. Die unglücklichen amerikanischen Kriegsveteranen, die aus allen Teilen der Vereinigten Staaten nach Washington gekommen waren, um dort ihre Rentenforderungen durchzusetzen, wurden schließlich von der amerikanischen Bundesregierung mit Waffengewalt aus ihren Lagern vertrieben, in denen sie sich einzogen hatten. Erst nach hartnäckigem Widerstand konnten die rund 20 000 Veteranen zur Räumung der Lager und zum Verlassen Washingtons veranlaßt werden. Mehrere Hundert von ihnen wurden bei den Kämpfen verwundet.

**Einbruchsdiebstahl.** Unbekannte Täter drangen in der Nacht zum 7. August durch Erbrechen der Glastür in das Gasthaus des Robert Genser in Nikolsdorf ein, wobei die Einbrecher Schubladen und Küchenschränke zertrümmerten. Die Einbrecher stahlen: Eier, Käse, Zucker, Mehl, Reis, Butter, 20 Stück Zitronen, einen halben Liter Rum, sowie Cognac,  $\frac{1}{2}$  Liter Milchsaft, 3 Flaschen Portwein, einen Damen-Wollsweater, ein gelbes Geldbäschchen, im Werte von 2,50 Złoty. Der Gesamtschaden beträgt gegen 130 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Einbruch.** In der Nacht zum 7. d. Mts., sind unbekannte Einbrecher in das Geschäft der Gemischtwarenhandlung Salzmannsfreund in Lobsitz eingebrochen. Die Einbrecher stahlen verschiedene Schnäpse, 5 Flaschen Himbeersaft, 25 Kilogramm Zucker, ein größeres Quantum Kaffee, Kakao, 20 Büchsen Fleischkonserve, 20 Batterien zu Taschenlampen, 20 Stück Seife, Zahnpasta, Butter, Schokolade, 3 Küchenmesser, Essig, 12 Spulen Zwirn, 10 Meter weiße Leinwand, 20 Paar Fußsöhlen, 20 weiße Lühlal, 25 Meter bunte Leinwand, 10 Stile zu je 3 Meter Leinwand verschiedener Farbe, 2 Kilogramm Schinkenwurst, 1 Handkorb, eine Ledertasche und verschiedene andere Güter und 20 Złoty Bargeld. Der Gesamtschaden beträgt 1032 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 3. auf den 4. drangen unbekannte Täter in die katholische Kirche in Heinendorf ein und entwendeten aus dem verschlossenen Tabernakel einen metallenen, innenwändig vergoldeten Kelch und andere Silbersachen. Der Gesamtschaden beträgt angeblich 160 Złoty. — In der Nacht zu 1. d. Mts. drangen unbekannte Täter durch Herausnehmen der Fensterscheibe in die Gemeindekanzlei in Dziedzic ein und stahlen eine schwarze, lederne Mappe im Werte von 15 Złoty und einen Büroschlüssel. Von den Tätern fehlt jede Spur.

**Kamiz.** Der Hager Brandys, welcher Leute am Beeren-Sammeln hindern wollte, wurde von diesen törichtig verprügelt. Ob die Verletzungen schwerer Natur sind, ist nicht bekannt.

**Kamiz.** Am Donnerstag, den 11. August 1. Js., findet um 7 Uhr abends im Gasthaus der Frau Johanna Sznajde die Vorstandssitzung des sozialdemokratischen Wahlvereins „Vornwärts“ statt, zu welcher sämtliche Vorstandsmitglieder, Hilfskassierer und sozialistischen Gemeinderäte freundlich eingeladen werden.

### Handballecke

**Freie Turner Mikuszowice — B. J. A. Bielsko 3:1 (0:0).**

Samstag, den 6. August d. Mts., trafen sich oben angeführte Mannschaften zu ihrem d. J. ersten Meisterschaftswettspiel am Sportplatz des B. B. S. B. Das Spiel begann um 15 Uhr mit Anstoß der F. T. M.-Mannschaft. In dem Abschnitt der ersten Halbzeit war es ein schönes, doch einseitig gepflegtes Spiel von Seiten der F. T. M. Die Gegner machten sich auch durch schönes Spiel bemerkbar, doch wäre mehr Ruhe am Platze zu halten gewesen. Die Spielhandlung war geteilt, die Torschüsse auf beiden Seiten wurden Beute der Tormänner. So verließ die Halbzeit ohne Torverhältnis. In der zweiten Halbzeit brachten die F. T. M. ein schöneres und mehr offenes Spiel. So konnte durch einen schönen Passball des Zenterhauses der Mittelfürstler den ersten Treffer in der 7. Min. erzielen. Nun singen beide Mannschaften mit mehr Ausopferung zu spielen, so daß der halblinke Stürmer der F. T. M. bereits in der 15. Minute das 2. Tor für seine Farbe aufholte. Nach diesem Treffer wurden die J. A. B. etwas nervös. Dies hatte man an den Kritiken bemerkt, mit welchen sie den Schiedsrichter belegten. Es wäre sehr angebracht, daß man das unnötige Reden über Entscheidungen des Schiedsrichters unterlässt, denn dies dient nicht zur Förderung des Arbeitersports.

Nach kurzer Zeit gelang es abermals dem Mittelfürstler den Ball ins fremde Tor zu senden, so daß die F. T. M. mit 3 Toren führten. Jetzt begannen die J. A. B. die Situation wahrzunehmen und arbeiteten mit vollem Eifer das Torverhältnis zu vermindern, was ihnen auch durch den halblinen Stürmer in der 24. Minute gelang. Es gelangten nochmals schwere Bälle auf das Tor der F. T. M., doch wurden sie zur Beute des sicheren Tormannes. So verließ das Spiel mit dem verdienten Sieg der F. T. M. Schiedsrichter Kolinger Karl leitete das Spiel einwandfrei.

— are —

### Das verbotene Gewitter.

Wenn man auf der Landstraße geradeaus und immer weiter geht, dann kommt man in das Land, von dem ich dir nun erzählen will.

Dort herrschte einmal ein furchterliches Gewitter, der Wind trug den Bürgern die Dächer über den Köpfen davon, der Regen überschwemmte das Land und unter den Schlägen des Blitzen wankten die Kirchtürme und sogar das königliche Schloß. Der erste Minister kam sogleich zum König geäußert, berichtete ihm über die Lage, sprach seine ernsten Bedenken aus und äußerte die Meinung, daß es unbedingt nötig sei, Maßregeln zu ergreifen. „Ich werde es verbieten müssen“, sagte der König nach langem Nachdenken. „Hier ist das Verbot“, sagte der Minister und legte dem König ein Papier vor, „gerühen Eure Majestät, zu unterschreiben.“ Und der König unterschrieb eine Verordnung, durch die das Gewitter verboten wurde.

Da das Toben des Gewitters nicht nachließ, sollte es vor Gericht gestellt werden. „Aber sein Aufenthalt ist hieran nicht bekannt“, sagten die Justizoberbeamten und die Amtsräte, und so wurde ein Polizeibeamter beauftragt, das Gewitter auszuforschen. Er fand es auch bald in den Straßen der Hauptstadt und machte es stellig: „Im Namen des Gesetzes, weisen Sie Ihre Papiere vor“, sagte er. „Huiiii“, sagte das Gewitter und blies den armen Mann einfach weg und „Huiiii“ — ließ es einen großen Wirbelskurm aus seinem Rücken schlüpfen, der wirbelte alle Amtsräte und Justizoberbeamte durcheinander, so daß keiner mehr seine Rangordnung wußte, und den König selbst packte er und wirbelte ihn bis über die Grenzen seines Landes; da sah er nun und konnte froh sein, daß ihm nichts Aergeres geschehen war.

Moral: Ein Gewitter und eine Revolution lassen sich nicht verbieten.

Paul Stern,

### „Wo die Pflicht ruft!“

**Wochen-Programm des Vereins Jugendl. Arbeiter, Bielsko.** Dienstag, den 9. August, abends 7 Uhr: Gesangsstunde im „Tivoli“.

Mittwoch, den 10. August, abends 5 Uhr: Mädchenarbeit.

Donnerstag, den 11. August, abends 6 Uhr: Handballmeisterschaftsspiel gegen B. A. S. „Sila“ Bielsko; 7 Uhr: Probe.

Freitag, den 12. August, abends 7 Uhr: Probe im kleinen Saal; 7 Uhr abends: Revision im Vereinszimmer.

Samstag, den 13. August, nachmittags 5 Uhr: Bezirksvorstandssitzung.

Sonntag, den 14. August, 5 Uhr früh: zweitägige Badetour nach Międzybrodzie.

Die Vereinsleitung.

**Talstation der „Naturfreunde“.** In Brenna Gasthaus Lazar wurde eine Touristen-Talstation gebildet, wo Touristen gastliche Aufnahme finden.

**Voranzeige.** Die Vereine jugendl. Arbeiter veranstalten am 21. August 1. J. in Lipnik (2 Minuten oberhalb dem Jägerhaus) ein Bezirksjugendtreffen zu welchem schon jetzt alle Parteigenossen und Mitglieder der Gewerkschaften sowie aller soz. Kulturvereine herzlich eingeladen werden. Sämtliche Organisationen werden erachtet an diesem Tage keine Feierlichkeiten zu veranstalten und sich an diesem Treffen zu beteiligen.

Das Komitee.

### Genosse, Genossin!

**Arbeiter, Arbeit rin!** Wo du auch bist, ob im Betrieb, ob auf der Straße, ob bei einer ernsten oder festlichen Veranstaltung, wo du immer mit Arbeitern, Angestellten oder mit schaffenden Menschen zusamment kommst, diente an den Beschluss des Bezirksparteitages, nach welchem jeder Sozialdemokrat in diesem Jahre ein Mitglied für die sozialdemokratische Partei zu gewinnen hat, denke, daß es noch tausende Arbeitkollegen gibt, die im Besitz der bürgerlichen Presse sind, werbe deshalb auch für dein Blatt, die „Volksstimme“.

## Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Mittwoch, den 10. August. 12,20: Schallplatten. 15,40: Kinderfunk. 15,52: Schallplatten. 16,40: Briefkasten. 17: Konzert. 18: Vortrag. 18,20: Leichte Musik. 19: Feuilleton. 19,15: Verschiedenes. 19,30: Nachrichten und Presse. 19,45: Erzählungen. 20: Volkslieder. 20,35: Literatur. 20,50: Solistenkonzert. 21,50: Presse und Weiter. 22,05: Tanzmusik und Sportnachrichten.

Breslau Welle 325.

Mittwoch, den 10. August. 6,20: Konzert. 7,15: Berichte aus Los Angeles. 11,30: Konzert. 16: Jugendstunde. 16,30: Kleine Klaviermusik. 17: Schorsch, der Rabe. 17,20: Der Ziegler erzählt. 17,40: Landw. Preisbericht — Als Werkstudentin in Amerika. 18: Alte klassische Violinmusik. 18,30: Wirtschaftspolitische Grundfragen des deutschen Handwerks. 18,50: Die bildende Kunst im Leben des Arbeiters. 19,15: Wetter und Vortrag. 19,30: Hochballtänze und Neue Tänze. 21: Das unbekannte Schlesien. 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport. 22,35: Tanzmusik.

## Versammlungskalender

D. S. A. P.

Königshütte. (Vorstandssitzung.) Am Mittwoch, den 10. August, nachmittags 6 Uhr, findet im Metallarbeiterbüro eine Sitzung des Vorstandes der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei statt. Infolge der Wichtigkeit der Besprechung werden die Mitglieder ersucht vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Wochenplan der S. I. P. Katowice.

Dienstag: Volkstänze.

Mittwoch: Brettspiele.

Donnerstag: Antifriegsfeier.

Freitag: Volkstänze.

Sonnabend: Fahrt nach Nowy-Bierun.

Arbeiter-Sängerbund.

Siemianowiz. (Arbeiterländer.) Der geplante Autoausflug am 14. und 15. August, kann wegen ungenügender Teilnahme nicht stattfinden und es sind weitere Meldungen daher zwecklos.

Die Bundesleitung.

Fahnenenthüllung der Ortsgruppe der D. S. A. P.

Golassowiz.

am 14. und 15. August.

Programm: 12,45 Uhr: Sammeln der Ortsgruppen der D. S. A. P. und P. P. S., am Pawlowitzer Bahnhof. 13,40 Uhr: Abmarsch zum Abholen der Fahne beim Genossen Wojciech Wilhelm, in Golassowiz. 14,10 Uhr: Abmarsch in Gochits Erlenwald. Dasselbe: Entthüllung der Fahne, Festansprache und Festumzug durch das Dorf nach dem Erlenwald zurück. Nachher Festkonzert, ausgeführt von der Golassowitzer Kapelle unter persönlicher Leitung der Dirigenten Gen. Kurt Schmitz. Büfett am Orte unter eigener Regie! Für billige Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Das Festkomitee, J. A. Wilhelm Wojciech, 1. Vorsitzender.

Kattowitz. (Holzarbeiter.) Donnerstag, den 11. d. Mts., abends 7 Uhr, im Zentral-Hotel. Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen der Kollegen ist Pflicht. Mitgliedsbücher mitbringen!

Eichenau. (D. S. A. P. und Freie Gewerkschaften.) Die Teilnehmer zum Ausflug nach Golassowiz am 14. August, sammeln sich um 4 Uhr morgens beim Genossen Kajwa. Die Siemianowitzer Teilnehmer werden um 4 Uhr an der Wojewodschaftskolonie, Myslowitzer Chaussee, erwartet. Fünf Plätze können noch besetzt werden.

Myslowitz. (Gesangverein „Freiheit“.) Richtung, Sangesbrüder und Sangeschwestern! Die im Frühjahr abgebrochenen Übungsstunden, werden wieder aufgenommen. Am Freitag, den 12. August, abends 8 Uhr, findet die erste Übungsstunde in unserem Vereinslokal statt. Alle Sangesbrüder und Sangeschwestern werden gebeten pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

## WERBEDRUCKE

Modernste Ausführung - Entwürfe in kurzer Frist - Vertreterbesuch jederzeit  
»VITA« Nakład drukarski, Katowice, Kościuszki 29

Zum Selbstanfertigen und Bemalen von

Lampenschirmen

empfehlen wir

Stoff-Malstifte  
Stoff-Dekorarbe  
Stoff-Lasurfarbe  
Positiv-Negativ-  
Schablonen  
Schablonenpinsel  
Vergamentpapier  
Schablonenpapier  
in bester Qualität

Kattowitzer Buchdruckerei u.  
Verlags-Sp. Akc., ul. 3. Maja 12

BURO

HEFTMASCHINEN

ALLER ART  
LIEFERT  
DIE

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI  
U. VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA

Soeben erschien

HERMANN SUDERMANN

LEINEN NUR

7 - 70  
ZŁOTY

FRAU  
SORGE

Neue billige, un-  
gekürzte Ausgabe

Modellier-Bogen

Krippen, Häuser  
Burgen, Festungen  
Mühlen, Bahnhöfe

Kattowitzer Buchdruckerei  
und Verlags-S. A., 3. Maja 12



Ach, wie war es schön!

Nur zu rasch sind die großen Ferien vorübergegangen. Vielen Schülern wird es sehr schwerfallen, nach so viel Freiheit nun wieder in die Schule gehen zu müssen. Ein Trost nur, daß es bald wieder Herbstferien gibt.

## Rofer Sport

Fußball.

Fr. Turner Königshütte — Fr. Sportvereinigung Beuthen 4:1.  
Den vergangenen Sonntag weilten die Freien Turner in Beuthen, um im Retournspiel die letzte Niederlage wettzumachen, die ihnen auch gelang. Gleich nach dem Anstoß kommen die Beuthener zu ihrem Ehrentreffer. Die „Freien“ glichen das Resultat bald aus und lagen bis zur Halbzeit mit 2:1 in Führung. Nach der Halbzeit waren die Freien Turner den Beuthenern stark überlegen und verbesserten das Resultat auf 4:1. b  
N. A. S. Sila Königshütte — Fr. S. V. Vorwärts Bismarckhütte 6:2.

Das Spiel obiger Vereine wurde am Sonnabend auf dem Auplatz ausgetragen. Da Sila den Bismarckhüttern sehr überlegen war, konnten sie den Sieg für sich buchen. Aber auch die Bismarckhütter waren nicht schlecht, das beweisen die zwei Tore. Letztere spielten schon besser, als bei dem Spiel in Ems. h  
Handball.

N. A. S. Sila Gieshewald — Freier Sportverein Kattowitz 6:2.  
Gieshewald siegte überraschend. Weswegen die Freien Turner Kattowitz verloren haben ist ein Rätsel. m.

Freundschaftsspiele.

Was man in den bürgerlichen Sportkreisen unter Freundschaft versteht, davon gab es am Sonntag zwischen den Siemianowitzer Sportvereinen Iskra und 07 ausgetragene „Freundschaftsspiel“ ein deutliches Beispiel. Von Anfang bis zum vorzeitigen Ende des genannten Treffens war nichts von einem vernünftigen Spiel zu sehen, jeder Spieler verachtete seinem Gegner in Freundschaft durch Brutalität eins auszuwischen und man war geneigt, eine kriegerische Aktion zu sehen. Es dauerte auch nicht lange, und die gegnerischen Mannschaften spielten sich in eine regelrechte Schlagerie hinein, wobei das Publikum je nach Partei tüchtig mitmachte. Diese wütsten Auftritte, welche durch Polizei mit dem Gummitüppel geschlichtet werden mußten, hätten im anderen Falle bestimmt eine greife Anzahl Verletzter auf dem Kampfplatz gelassen. Ueber den moralischen Wert einer solchen Sportveranstaltung konnte man auch gleich an Ort und Stelle ein Urteil hilden.

Die Schul- und halbwüchsige Jugend lernt aus diesen Jugendzusammenstößen zuerst das, was ihr am meisten gefällt und das ist die Roheit und Gemeinfheit. Als sich nämlich die Auseinandersetzung zwischen den Sportlern und dem dazu gehörigen Publikum auf der Straße fortzusetzen drohte, war es diese Jugend, welche in unvernünftiger Weise gegen die Anordnungen der Ordnungspolizei zum Auseinandergehen Widerstand leistete und die Polizeiorgane in der Jugend nicht zuge-

## Vermischte Nachrichten

Das fehlende Komma.

Ein Interpunktionsfehler, vor 46 Jahren von einem Beamten begangen, hat dem Schachamt der Vereinigten Staaten die Kleinigkeit von rund 9 Millionen Dollar gekostet. Und zwar entfällt diese Summe auf die letzten zwei Monate, d. h. sie rechnet erst von der Zeit, als der Schnitzer entdeckt wurde. Der Beamte war mit der endgültigen Redaktion des Gesetzes betraut, durch das alle Kunstabuttererzeugnisse auf der Basis von pflanzlichen Oelen mit einer Fabrikationssteuer belastet wurden. Im Drange der Geschäfte hatte der Beamte ein Komma weggelassen, das für den Sinn und die Auslegung des Textes von entscheidender Bedeutung war. Dieser Fehler wäre auch heute noch nicht offenbar geworden, wenn nicht vor einigen Monaten die „Southern Nut Product Company“ gegen die Besteuerung ihrer Produkte Einpruch erhoben und gerichtliche Entscheidung beantragt hätte.

Da das Gericht keine Macht hatte, die Interpunktionsfehler des Parlaments genehmigten Gesetzes zu ändern, und da die Auslegung des Kommas die Bestimmung des Gesetzes in ihr Gegenteil verkehrte, so erkannte das Gericht den Rechtsanspruch der klagenden Gesellschaft an und führte im Urteil aus, daß das von der Gesellschaft hergestellte Surrogat nicht zu denen gehöre, auf die das Gesetz seiner Fassung nach Anwendung finden könnte. Die Gesellschaft sei deshalb zu Unrecht besteuert, da ja ihre Erzeugnisse steuerfrei seien. Die unmittelbare Folge dieser Gerichtsentscheidung ist, daß die Bundesregierung alle die bereits auf Kunstabutter erhobenen Steuerbeträge zurückzahlen muß, da nach der Entscheidung des Gerichts diese zu Unrecht erhoben wurden.

Schriftleitung: Johann Kowoll; für den gesamten Inhalt und Inserate verantwortlich: Karl Bielecki, Murcki. Verlag und Druck: VITA, nakład drukarski, Sp. z o. o. Katowice, ul. Kościuszki 29.

## Der Roman Oberschlesiens!

Soeben erschienen:

August Scholtis

## OSTWIND

Roman der Oberschlesischen Katastrophe

Karton. zt 8,35, Leinen zt 10,60

Das Elsaß hat seine berufenen Sprecher. Nun hat auch das von verwandtem Schicksal betroffene Elsaß des Ostens, Oberschlesien, einen Deuter gefunden. August Scholtis, ein neuer Erzähler von hohem Rang, stammt aus dem Hultschiner Ländchen, in dem er aufgewachsen ist und mit allen Fasern hängt. In der Heimat erfährt er die Welt — eine Welt der Freiheit und Wahrheit. Das gibt ihm die Berufung, den wirklichen, gültigen Schicksalsroman des oberschlesischen Volkes von der Vorkriegszeit bis zur Abstimmung zu enthüllen. Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp. Akc., 3. Maja 12

Vorlesungen

## Briefpapier

in Kassetten für Damen und Herren mit Buchstaben- oder Namenaufdruck ist ein gern geschenktes Geschenk.

Kattowitzer Buchdruckerei- u. Verlags-Sp. Akc.



Es spricht sich herum  
unter Freundinnen:

Schneiderei selbst

und halte dazu die

Deutsche Moden-Zeitung

Reiche Modellauswahl vom einfachsten bis zum elegantesten Schnitt. Hauswirtschaftliche Winke. Großer Unterhaltungsteil. Schnittmusterbogen. Überall erhältlich! Heftpreis 45 Pfg.

BEYER — der Verlag für die Frau — LEIPZIG  
Beyerhaus

Märchen, Abziehbilder, Aufziehpuppen  
Rätsel-, Allebe- u. Verwandlungsbilder  
Kattowitzer Buchdruckerei und Verlags-Sp. Akc.

## WERBEDRUCKE

Modernste Ausführung - Entwürfe in kurzer Frist - Vertreterbesuch jederzeit  
»VITA« Nakład drukarski, Katowice, Kościuszki 29

Zum Selbstanfertigen und Bemalen von

Lampenschirmen

empfehlen wir

Stoff-Malstifte  
Stoff-Dekorarbe  
Stoff-Lasurfarbe  
Positiv-Negativ-  
Schablonen  
Schablonenpinsel  
Vergamentpapier  
Schablonenpapier  
in bester Qualität

Kattowitzer Buchdruckerei u.  
Verlags-Sp. Akc., ul. 3. Maja 12

Modellier-Bogen

Krippen, Häuser  
Burgen, Festungen  
Mühlen, Bahnhöfe

Kattowitzer Buchdruckerei  
und Verlags-S. A., 3. Maja 12

BURO

HEFTMASCHINEN

ALLER ART  
LIEFERT  
DIE

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI  
U. VERLAGS-SPÓŁKA AKCYJNA

Soeben erschien

HERMANN SUDERMANN

LEINEN NUR

7 - 70  
ZŁOTY

FRAU  
SORGE

Neue billige, un-  
gekürzte Ausgabe

KATTOWITZER BUCHDRUCKEREI  
UND VERLAGS-SP. AKC.. 3 MAJA 12